

# **Erasmus-Studienaufenthalt am Trinity College Dublin, Irland (2019-2020)**

## **I. Planen und Ankommen**

### ***1. Entscheidungsfindung***

Meine Motivation für ein Auslandsstudium war u.a., einen anderen Studienalltag, ein neues Umfeld und andere Perspektiven auf Jura kennenzulernen. Nach dem sechsten Semester hatte ich mein Schwerpunktstudium abgeschlossen und mir fehlte nur noch der Große Schein im Öffentlichen Recht. Daher erschien mir ein Erasmus-Jahr auch als gute Gelegenheit, vor der Examensvorbereitung noch einmal der juristischen Bubble zu entkommen und zugleich einen anderen Zugang zu Jura kennenzulernen und mich akademisch weiterzuentwickeln.

Da ich mein Spanisch und Französisch nicht für unitauglich hielt, kamen für mich vor allem die englischsprachigen Programme infrage. Ins UK zu gehen, war mir wegen der Brexit-Unsicherheiten aber zu heikel. Die Wahl zwischen Helsinki, Bergen, Stockholm und Dublin fiel mir nicht leicht, da ich in allen Fällen ein spannendes kulturelles Umfeld, gute Studienbedingungen und eine beeindruckende Natur erwartete. Letztlich entschied ich mich aus dem Bauch heraus für Dublin, auch mit der Hoffnung, durch schon vorhandene Sprachkenntnisse leichter mit Menschen vor Ort in Kontakt zu kommen. Nicht zuletzt die Chance das Common Law kennenzulernen, sprach für mich für Irland.

Einige dieser Erwartungen haben sich sicherlich relativiert. Die Lehre fand ich zwar gut, aber frontaler als ich erwartet hatte. Auch war zwar die Sprachbarriere niedrig, doch empfand ich es wegen der großen Community der internationalen Studierenden als schwierig, engere Kontakte zu Ir:innen aufzubauen. Vor allem wegen der horrenden Wohnkosten und der Chance, eine neue Sprache kennenzulernen, würde ich rückblickend weniger populäre Erasmus-Ziele stärker in Betracht ziehen. Nichtsdestotrotz habe ich in Irland ein faszinierendes Land, herzliche und offene Menschen, atemberaubende Landschaften und eine pulsierende Stadt und ein unglaublich reiches Unileben kennengelernt, sodass ich meine Erfahrungen dort auf keinen Fall vermissen will.

### ***2. Anmeldung und Einschreibung***

Nach Eurer Nominierung durch die Uni Freiburg bekommt Ihr aus Dublin ein Formular für die (nur noch formelle) Bewerbung am Trinity College, eine vorläufige Liste der angebotenen Kurse sowie Informationen über evtl. verfügbare unieigene Wohnheime zugeschickt. Mit der vorläufigen Kurswahl auf dem Bewerbungsbogen und dem vorläufigen Learning Agreement solltet Ihr Euch nicht allzu lange aufhalten. Bis zum Semesterstart ändert sich das Kursangebot ohnehin noch und

es ergeben sich mitunter neue Terminkollisionen. Daher könnt Ihr Eure Kurse noch innerhalb der ersten zwei Semesterwochen ändern. Lediglich falls Ihr einzelne Kurse unbedingt für die Anrechnung benötigt, solltet Ihr sie sicherheitshalber schon vorab vermerken für den seltenen Fall, dass Kurse überbelegt sind und eine spätere Einschreibung nicht mehr möglich ist.

Im Juli habe ich schließlich die offizielle Zulassungsbestätigung mit meiner Student ID Nummer erhalten, mit der Ihr Euch auch auf die uneigenen Wohnheimplätze bewerben könnt (s.u.). Im Anschluss müssen noch einige Formalia für die Registration auf [my.tcd.ie](http://my.tcd.ie) erledigt werden.

### **3. Wohnungssuche**

Der Dubliner Wohnungsmarkt ist einer der teuersten Europas und damit der Grund, der für mich am ehesten gegen einen Erasmus-Aufenthalt in Dublin spricht. Im relativ günstigen uneigenen Wohnheim *Trinity Halls* gibt es nur wenige Plätze, die in den vergangenen Jahren oft erst gar nicht für Erasmus-Studierende freigegeben wurden. Daneben gibt es diverse private Luxus-Wohnheime, in denen ein Zimmer in einer WG ca. 800 bis 1.000 € pro Monat kostet. Die Wohnheime *Kavanagh Court* und *Binary Hub* werden privat in Kooperation mit dem Trinity College betrieben und liegen in derselben Preisklasse. Hier leben v.a. internationale Studierende. Bei diesen uni-angegliederten Wohnheimen könnt Ihr Euch erst bewerben, wenn Ihr im Juli Eure Student ID erhaltet.

Etwas günstiger wird die Miete mit ca. 600 € bis 800 € nur, wenn Ihr weiter außerhalb nach einer WG sucht, Euch ein Zimmer teilt (sehr verbreitet in Irland) oder zum Beispiel bei einer Gastfamilie unterkommt. Freund:innen von mir haben sowohl mit WGs als auch mit dem Aufenthalt bei einer Gastfamilie gute Erfahrungen gemacht, dort vergleichsweise günstig gelebt und oft einfacher einen persönlichen Bezug zu Ir:innen aufbauen können.

Für die Wohnungssuche lohnt es sich, etwa zwei Wochen vor der Einführungswoche anzureisen, sich in einem Hostel einzuquartieren und vor Ort zu suchen. Vor einem Vertragsabschluss oder einer Kautionszahlung aus der Ferne wird oft gewarnt. Die Students' Union ([www.tcdsu.org](http://www.tcdsu.org)) bietet einen jährlich aktualisierten Leitfaden zur Wohnungssuche an, u.a. mit Hinweisen auf die einschlägigen Online-Börsen, die neben diversen Facebook-Gruppen Eure ersten Anlaufstellen sind. Daneben könnt Ihr Euch vor Semesterstart an eine Ansprechperson der TCDSU für die Wohnungssuche wenden. Ich selbst musste eine geplante frühere Anreise leider wegen einer OP verschieben und bin letztlich in einem privaten Wohnheim von Highlight Student Living untergekommen. Das Wohnheim wurde neu eröffnet und war sehr gut ausgestattet. Wenn Ihr bereit seid, ohne eine vorher gebuchte Unterkunft anzureisen, würde ich Euch dennoch von den superteuren Wohnheimen abraten.

#### **4. Anreise**

Von allen größeren deutschen Flughäfen bieten u.a. Eurowings, AerLingus oder Ryanair günstige Direktflüge nach Dublin an. Ich selbst bin von Düsseldorf aus geflogen. Vom Dubliner Flughafen bringt Euch der Shuttlebus *AirLink* für 7 € (Einzelfahrt) bzw. 12 € (Hin- und Rückfahrt) in ca. 30 Minuten ins Stadtzentrum (<https://airlinkexpress.ie/>). Alternativ kommt Ihr mit den Buslinien 16 und 41 für etwa den halben Preis in die Stadt, seid dafür aber länger unterwegs. Gerade mit Gepäck ist der *AirLink* angenehmer. Eine Alternative zum Flugzeug bieten Zug, Fernbus und Fähre. Für meine Rückreise hatte ich (vor Corona) geplant, mit der Fähre von Dublin nach Holyhead zu fahren, um in Großbritannien einen Zwischenstopp einzulegen und dann weiter mit dem Zug nach Hause zu fahren.

#### **5. Sprache**

Sprachlich habe ich mich nicht speziell auf die Zeit in Irland vorbereitet. Auch wenn der irische Akzent für mich manchmal schwer zu verstehen war, sprechen die Dozent:innen und die anderen Studierenden an der Uni überwiegend ein sehr klares Englisch. Durch den täglichen Gebrauch und die umfangreiche Lektüre für die Uni bin ich sprachlich schnell zurechtgekommen.

#### **6. Betreuung**

In Freiburg wurde ich von Frau Simone Bemann und Frau Susanne Hofmann ([international@jura.uni-freiburg.de](mailto:international@jura.uni-freiburg.de)), in Dublin zunächst von Ms Celine Walsh und ab Januar von Ms Laura Mc Loughlin betreut ([law.exchange@tcd.ie](mailto:law.exchange@tcd.ie)). Von beiden Seiten habe ich mich trotz der personellen Wechsel gut und zeitnah über die nächsten Schritte informiert gefühlt. Am Trinity College gibt es mit der\*dem Senior Tutor, der Students' Union, dem Global Room u.a. viele weitere Ansprechstellen, über die Ihr in der Orientierungswoche informiert werdet.

## **II. Studieren am Trinity College**

Das akademische Jahr ist im Wesentlichen in zwei Semester aufgeteilt: Michaelmas Term von September bis Dezember und Hilary Term von Januar bis April/Mai. Das zweite Semester schließt mit dem Trinity Term ab, in dem einige besondere Veranstaltungen stattfinden und durch den sich das zweite Semester etwas verlängert. Zur Mitte beider Semester ist je eine Woche vorlesungsfrei (Reading Week). Neben der Möglichkeit verpassten Stoff nachzuholen, bietet die Reading Week eine gute Gelegenheit in Irland zu verreisen. Auch viele Societies (s.u.) bieten in dieser Zeit Ausflüge an, deren Anmeldetermine Ihr bei Interesse im Auge behalten solltet. Die Klausuren finden in der jeweils letzten Semesterwoche statt und werden fächerübergreifend in einer riesigen

Mehrzweckhalle geschrieben. Die Woche davor ist nochmal vorlesungsfrei, sodass Ihr ausreichend Zeit zum Wiederholen habt. Einen Überblick über die Termine im akademischen Jahr findet Ihr hier: <https://www.tcd.ie/calendar/academic-year-structure/>

Die Module umfassen in der Regel 10 (seltener 5) ECTS, jeweils 3 Vorlesungsstunden pro Woche und evtl. zusätzliche Seminare, die den AGs in Freiburg ähneln. Größe, Inhalte und Prüfungen der Veranstaltungen hängen u.a. davon ab, ob es sich um *Freshman* (1.-2. Jahr) oder *Sophister* (3.-4. Jahr) Module handelt. In den ersten beiden Jahren müssen die regulären Jurastudierenden am Trinity vor allem Pflichtmodule belegen. Die Vorlesungen sind dementsprechend groß (ca. 100-200 Studierende), bieten aber auch für Erasmus-Studierende einen guten, grundlegenden Einstieg ins irische Rechtssystem und das Common Law. Die Prüfungen bestehen hier v.a. aus Klausuren. In den letzten beiden Studienjahren besteht größere Wahlfreiheit, die Vorlesungen sind deutlich kleiner (10-50 Teilnehmende) und es werden vermehrt Hausarbeiten statt Klausuren geschrieben. Ich kann wirklich empfehlen, auch *Sophister* Module zu wählen, da das inhaltliche Angebot super vielfältig und spannend ist und die Chance bietet, um Einblicke in Rechtsgebiete zu erhalten, die in Freiburg nicht oder nur im Schwerpunkt angeboten werden. Außerdem bieten die Vorlesungen mehr Gelegenheit zur Interaktion und die Hausarbeiten viel Freiheit, um sich intensiv mit selbstgewählten Themen zu beschäftigen.

Die Studienkultur am Trinity habe ich als offen, kollegial, durchaus anspruchsvoll, verschulter und weniger hierarchisch als in Freiburg erlebt. Gerade die fortgeschrittenen Module lassen wie gesagt viel Raum, um auch über den gemeinsam behandelten Stoff hinaus eigene Interessen zu vertiefen, wie es in Freiburg am ehesten im Rahmen der Seminararbeit möglich ist. Die Inhalte und vorzubereitenden Texte werden für jede Vorlesungswoche im Voraus bekanntgegeben. Zugleich wird ein anspruchsvolles Lesepensum erwartet. Der Großteil des Studiums findet im Selbststudium statt und umfasst die eigenverantwortliche Lektüre vorgegebener oder optionaler Texte vor oder nach den Vorlesungen. Die Vorlesungen selbst bereiten die wesentlichen Punkte auf und setzen dabei eigene Schwerpunkte, verstehen sich m.E. aber eher als Hilfeleistung und Ergänzung zum Selbststudium. Ferner finden jede Woche eine Reihe spannender Gastvorträge, Seminare o.ä. statt, die von der Uni oder einzelnen Societies organisiert werden und tolle Chancen bieten, um sich jenseits von Jura weiterzubilden und Leute kennenzulernen.

Das Verhältnis zu den Dozierenden habe ich als weniger distanziert als in Freiburg empfunden. So ist es etwa üblich, sich beim Vornamen anzusprechen. Auch die empfundenen Hürden waren geringer, wenn es darum ging, Dozierende bei jeglichen kleinen oder großen, inhaltlichen oder organisatorischen Fragen nach der Vorlesung, per Mail oder in ihrer Sprechstunde anzusprechen. Auch z.B. bei der Themenwahl für Hausarbeiten, Informationen über berufliche Möglichkeiten in einem bestimmten Rechtsgebiet o.ä. boten viele Dozierende Unterstützung an und waren insgesamt sehr um die Studierenden bemüht. Bemerkenswerterweise empfand ich die Vorlesungen selbst hingegen als deutlicher frontaler und weniger diskursiv als ich mir, vielleicht in Anlehnung an US-Universitäten oder das vom Trinity

selbst vermittelte Bild, erhofft hatte. Beiträge oder Fragen seitens der Studierenden werden zwar grundsätzlich begrüßt und erbeten, die mündliche Beteiligung war in meinen Modulen aber eher zurückhaltend und intensive Diskussionen wenig etabliert.

### **III. Belegte Module**

Nach den Vorgaben des Trinity dürft Ihr Module im Umfang von maximal 30 ECTS pro Semester belegen, was je 3 bis 4 Modulen entspricht. An der Law School könnt Ihr ausschließlich LL.B.-Module und keine Master-Module wählen. Darüber hinaus stehen einige wenige Module nur regulären Studierenden offen. Einen aktuellen Überblick über alle Module findet Ihr hier: <https://www.tcd.ie/law/programmes/undergraduate/modules/>. Eure Modulwahl könnt Ihr jeweils innerhalb der ersten zwei Semesterwochen noch frei ändern, es sei denn, ein Modul ist ausnahmsweise voll belegt. Ich kann empfehlen, Euch in dieser Zeit in alle Vorlesungen zu setzen, die Euch interessieren oder ggf. für Eure Anrechnung relevant sind und dann z.B. nach Vorlesungsinhalten, dem Stil der Dozierenden, Prüfungsmodalitäten und -fristen zu entscheiden.

Im Michaelmas Term habe ich Constitutional Law I, Criminology und Legal Philosophy gewählt, im Hilary Term dann Advanced EU Law, International Human Rights Law, Refugee and Immigration Law und IT Law (die letzten beiden Fächer umfassten je 5 ECTS). Ich habe mich u.a. daran orientiert, welche Kurse für die Anrechnung des Großen Öff infrage kamen und bin ansonsten sehr nach persönlichem Interesse verfahren.

#### ***1. Constitutional Law I (Dr. David Kenny)***

Dr. Kennys Kurs bietet einen sehr guten Einstieg ins irische Verfassungsrecht, behandelt Grundzüge des Staatsorganisationsrechts (v.a. Gewaltenteilung und gerichtlichen Kontrolle) sowie einzelne Grundrechte. Die Vorlesung erläutert entlang thematischer Schwerpunkte die jeweiligen Leitentscheidungen und Entwicklungen der Rechtsprechung und stellt regelmäßig aktuelle Bezüge her. Ich habe einiges aus dem deutschen Verfassungsrecht wiedererkannt und fand es umso spannender, einen anderen Zugang zu ähnlichen Fragen sowie Grundzüge des Common Law kennenzulernen. Die Veranstaltung richtet sich an Erstsemester und ist dementsprechend stark besucht, aber auch gut zugänglich. Dr. Kenny hat einen begeisternden und anschaulichen Vortragsstil.

Die Prüfungen bestanden aus einer kurzen Case Note zu einem vorgegebenen Urteil sowie aus einer zweistündigen Klausur mit einer Fallfrage und einer Essay-Frage. Außerdem macht die wöchentliche Beteiligung in einem Online-Diskussionsforum einen kleinen Teil der Gesamtnote aus. Schließlich sind pro Woche eine Reihe vorher festgelegter Studierender „on panel“, d.h. ihnen werden während der Vorlesung Fragen zur aktuellen Lektüre oder ihrer Meinung zu bestimmten

Entscheidungen gestellt. Wenn Ihr das entsprechende Lehrbuchkapitel vorher gelesen habt, sind die Fragen aber gut zu beantworten, sodass Ihr Euch darüber keine Sorgen machen müsst.

## **2. *Legal Philosophy (Dr. David Prendergast)***

Dr. Prendergast behandelt in seiner Vorlesung grundlegende Theorien und Texte ausgewählter Rechtsphilosoph:innen, hat einen sehr ruhigen und überlegten Vortragsstil und bezieht die Studierenden stark ein. Der Schwerpunkt lag im ersten Drittel mit HLA Hart und John Finnis sehr auf dem Diskurs zwischen Rechtspositivismus und Naturrecht. Später wurden rechtsphilosophische Aspekte bestimmter rechtlicher Prinzipien und Instrumente untersucht (Rule of Law, rechtliches Argumentieren, Vermutungen, Regeln und Grundsätze u.v.m.). Den Abschluss boten aktuelle Diskussionen über Freiheit und Gleichheit.

Für die Vorlesung kann ich auf jeden Fall empfehlen, die jeweiligen Primärtexte vor der Vorlesung zu lesen, um wirklich etwas aus der Vorlesung mitnehmen zu können. Der Zugang zu einigen Texten war für mich sprachlich durchaus herausfordernd, der Kurs hat mir aber auch dadurch sehr viel gebracht und neue Perspektiven aufs Recht eröffnet.

Die Prüfung bestand aus einem kurzen Response Paper, in dem zu einer in der Vorlesung behandelten Position Stellung bezogen werden sollte. Hinzu kam eine Klausur, in der aus mehreren Fragen mit Bezug zu den behandelten Philosoph:innen ausgewählt werden konnte. Die Bewertung fiel sehr wohlwollend aus, sodass man sich bei Interesse nicht von der Hürde englischer philosophischer Texte abschrecken lassen sollte.

## **3. *Criminology (Prof. Ivana Bazic)***

Der Kurs behandelt diverse klassische, moderne und postmoderne Kriminalitätstheorien und stellt u.a. Bezüge zu Gender, Medien und dem irischen Strafjustizsystem her. Professorin Bazic habe ich als sehr kompetent erlebt und sie bereichert ihre Vorlesungen durch ihre Perspektive als Mitglied des irischen Senats. Der Kurs selbst ist sehr theorie- und lehrbuchorientiert. Pro Sitzung wird etwa eine große Schule oder Theorie anhand ausgewählter Primär- und Sekundärliteratur besprochen, die vorher oder nachher gelesen werden soll. Die Prüfung bestand für Erasmus-Studierende ausschließlich aus einem relativ langen Essay zu einem selbst gewählten kriminologischen Thema.

## **4. *Advanced European Union Law (Dr. Diarmuid Rossa Phelan, Dr. Stephen Brittain)***

Das Ziel des Kurses ist es, am Beispiel des europäischen Wettbewerbsrechts allgemeine Strukturen und Prinzipien des Europarechts (insbesondere Verbundelemente) zu erklären und den Umgang mit europäischen Rechtsquellen zu erlernen. Anders als in vielen anderen Kursen umfasst die

Lektüre daher kaum Sekundärliteratur. Stattdessen werden v.a. Passagen der europäischen Verträge und wettbewerbsrechtliche Verordnungen, Richtlinien und Kommissionsempfehlungen gelesen und in ihrem Inhalt und ihren Bezügen aufeinander analysiert. Während der Umgang mit dem Gesetz für die kontinentaleuropäischen Studierenden eher vertraut war, hob sich der Kurs für die Studierenden aus Common Law Ländern so deutlich von anderen ab. Ich hatte mich schon im Schwerpunkt in Deutschland auf das Europarecht und insbesondere Europäisches Verwaltungsrecht vertieft. Daher habe ich einiges wiedererkannt, aber im Detail, in der Arbeit mit konkreten europäischen Rechtsquellen und im Wettbewerbsrecht viel neues gelernt habe. Gerade mit Blick auf die sehr rechtsprechungsorientierte und kontextsensible Europarechtsvorlesung, die ich in Freiburg gehört hatte, bot das Modul einen spannenden Kontrast und eine gute Ergänzung. Während Corona wurde der Lehrplan zum Ende hin kurzfristig angepasst und der Fokus auf aktuelle europarechtliche Fragen der Pandemie (Freizügigkeit, Grundrechtseinschränkungen u.ä.) gelegt.

Die Prüfung war ursprünglich auf eine zweistündige Klausur mit vielen, kürzeren Fragen zum behandelten Stoff angelegt, wurde aber wegen Corona auf zwei Essays angepasst. Wenn man bereit ist, sich auf den außergewöhnlichen Ansatz des Kurses einzulassen, kann ich ihn sehr empfehlen und würde mich – auch wegen der fairen Bewertung - nicht von der komplexen Stofffülle abschrecken lassen. Vorkenntnisse im allgemeinen Europarecht sollte man aber haben. Ansonsten ist die Vorlesung EU Law zu empfehlen.

#### **5. *International Human Rights Law (Dr. Donna Lyons)***

Die erste Hälfte des Kurses bietet einen Überblick über die UN-Menschenrechtspakte, Institutionen und regionale Menschenrechtssysteme. In der zweiten Hälfte werden fokussiert Kinderrechte, das internationale Flüchtlingsrecht und das internationale Strafrecht beleuchtet. Wie in einigen anderen Modulen wird in der Vorlesung vor allem ein Überblick vermittelt, während die angeleitete Lektüre von Lehrbüchern und Urteilen weiter in die Tiefe geht. Dr. Lyons ist sehr um die Studierenden bemüht und an deren Input interessiert. Bis zur Mitte des Semesters war ein Essay zu einem der bis dahin behandelten Themen zu schreiben. In der Klausur am Semesterende konnte dann zwischen mehreren Fragen zu den Themen der zweiten Hälfte gewählt werden.

#### **6. *Information Technology Law (Dr. Maria Grazia Porcedda)***

Absoluter Lieblingskurs. Der Kurs bietet einen breiten Überblick über diverse Rechtsgebiete und -fragen mit IT-Bezug. Die Bandbreite reicht von theoretischen Regulierungsansätzen und Fragen der Netzneutralität, E-Commerce und Providerhaftung über Datenschutz, Privacy und Überwachung bis hin zu Machine Learning und Legal Tech. Dr. Porcedda hat einen mitreißenden

Vortragsstil, ist sehr kompetent und bindet die Studierenden gerne aktiv in aktuelle Diskussionen ein. Wegen der Breite der behandelten Gebiete kann der Kurs oft nicht in die dogmatische Tiefe gehen, stellt aber dafür diverse Querbezüge und Verbindungen zu aktuellen technologischen und rechtlichen Entwicklungen her. Neben der begleitenden Lektüre bietet der Essay, aus dem die Prüfung besteht, die Chance, den Fokus auf ein Rechtsgebiet, -instrument oder eine Technologie zu legen.

### **7. *Refugee and Immigrations Law (Dr. Samantha Arnolds)***

Dr. Arnolds behandelt in diesem Modul das völker- und europarechtliche sowie das irische Flüchtlings- und Migrationsrecht und bringt dabei ihre eigene Praxiserfahrung stark ein. Der Kurs geht schnell in die Tiefe, nimmt auch kritische Standpunkte ein und zeichnet sich besonders durch diverse, sehr spannende Gastvorträge von Praktiker:innen aus. Die Prüfung besteht aus einem längeren Essay, die Themenwahl ist auch hier sehr frei.

## **IV. Anrechnung von Leistungen**

Ich werde die Anrechnung des Großen Öff mit den Kursen Constitutional Law I, Advanced EU Law und International Human Rights versuchen. Daneben gibt es weitere verwaltungs-, europa- und völkerrechtliche Kurse, die, soweit ich weiß, in der Vergangenheit akzeptiert wurden. Ich empfehle Euch, spätestens während der finalen Kurswahl bei der Studienfachberatung eine (unverbindliche) Vorab einschätzung der Anrechenbarkeit anzufragen.

## **V. Leben in Dublin**

### **1. *Verkehr***

Das öffentliche Nahverkehrssystem in Dublin besteht aus Bussen, zwei Straßenbahnlinien (*Luas*) und Zügen (*DART*). Leider gibt es kein Semesterticket oder ähnliche vergünstigte Monats- oder Dauerkarten für Studierende. Dennoch lohnt es sich, zum Semesterstart für einmalig 10 € eine Student Leap Card zu kaufen, mit der Ihr bei Ticketkäufen für diverse Verkehrsmittel in ganz Irland bis zu ca. 30 % spart (<https://www.studentleapcard.ie/>).

Da Einzeltickets für die Fahrt zur Uni trotzdem auf Dauer teuer werden, bin ich schnell zum Rad übergegangen. Da eine Fahrradstation mit Leihrädern der Dublin Bikes ([www.dublinbikes.ie](http://www.dublinbikes.ie)) direkt vor meiner Wohnung lag, habe ich mich hier für 25 € im Jahr angemeldet und konnte mir jeweils für die erste halbe Stunde kostenlos ein Fahrrad ausleihen. Im Nachhinein empfehle ich aber, sich ein günstiges gebrauchtes Fahrrad zuzulegen, da die Radstationen gerade auf den



Pendlerstrecken früh leergefegt sind und Ihr nachts ab 0:30 kein Rad mehr ausleihen könnt. Fahrradfahren in Dublin ist zwar abenteuerlich, aber machbar. Es gibt im Wesentlichen keine Radwege, sondern Ihr teilt Euch eine Spur mit den Bussen. Mit Helm und Warnweste ausgestattet habe ich das Radfahren dennoch als die schnellste, günstigste und flexibelste Fortbewegungsmöglichkeit in Dublin erlebt.

## **2. Lebenshaltung**

Lebensmittel und Artikel des täglichen Bedarfs kosten, je nachdem wo Ihr einkauft, geringfügig mehr als in Freiburg. Discounter-Preise findet Ihr bei Lidl, Aldi oder Tesco. Teurere Supermärkte sind z.B. Supervaluu oder Dunnes. Eine Mensa mit stark subventionierten Preisen gibt es leider nicht und auch der Kaffee zwischendurch ist recht teuer. Zwar besteht v.a. mit der *Buttery* die Möglichkeit, auf dem Campus zu frühstücken oder Mittag zu essen, allerdings muss man ca. 5 bis 8 € einplanen, um satt zu werden. In der Students' Union (Haus 8) findet Ihr allerdings eine Mikrowelle, um Euch Mitgebrachtes aufzuwärmen. In der Nähe des Campus gibt es außerdem diverse Möglichkeiten, sich mittags zu versorgen. Freund:innen von günstigen und leckeren Burritos und Co. seien *Mamas Revenge* und *Boojum* wärmstens empfohlen.

## **3. Freizeitgestaltung**

Das Trinity College, die Stadt Dublin und die nähere Umgebung bieten eine riesige Bandbreite an Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, für Ausflüge und zur Vernetzung mit Anderen. Das Unileben am Trinity zeichnet sich durch weit über 100 sog. *Societies* aus, das sind kleinere oder größere studentisch organisierte Gruppen, die einem bestimmten Hobby, Sport, Interesse oder gesellschaftspolitischen Engagement nachgehen (für einen Überblick: <http://trinitysocieties.ie/society-search-result/>). Jeden Tag finden vielfältige von den Societies organisierte Vorträge, Parties, Get-Togethers, Debatten und viele weitere Aktionen statt. In der Einführungswoche stellen sich alle Societies auf einem großen Markt der Möglichkeiten auf dem Front Square im College vor. Dort könnt Ihr mit Leuten ins Gespräch kommen, Euch informieren und für jeweils einen kleinen Beitrag (2-6 €) beliebig vielen Societies beitreten. Auch während des Jahres könnt Ihr aber natürlich weiterhin beliebig bei Veranstaltungen vorbeischaun und auch später noch beitreten. Persönlich kann ich empfehlen, am Anfang einfach mal bei diversen Veranstaltungen vorbeizuschauen und die Chance zu nutzen, auch neue Sportarten, Hobbies oder Interessen auszuprobieren. Um andere Studierende auch jenseits der Erasmus-Blase besser kennenzulernen, empfehle ich, Euch 1-2 Gruppen auszusuchen, bei denen Ihr regelmäßig vorbeischaun und Euch zum Beispiel sogar im Committee einbringt, wo die Society Events organisiert werden und man schnell Anschluss finden kann. Ich selbst habe z.B. häufig an den Wanderungen der Hiking Society teilgenommen. Für 8 €

pro Person wird an fast jedem Wochenende im Semester ein Bus gemietet, mit dem Ihr für eine Tageswanderung meist in den nahegelegenen Wicklow Mountain National Park fahrt. Außerdem bieten die *Hist* und die *Phil* als traditionsreiche Societies regelmäßig spannende Vorträge oder Paneldiskussionen mit bekannten Persönlichkeiten und sehr beliebte Parties an.

Weiterhin bietet das Trinity diverse Sportkurse kostenlos oder sehr günstig an und besitzt ein eigenes Sportzentrum. Auch der uneigene Pub auf dem Campus wird v.a. freitags von vielen genutzt, um sich auf ein Bier zu treffen und neue Leute kennenzulernen. Das ausgeprägte Partyleben spielt sich außerdem u.a. in uniahen Pubs und Clubs wie *Diceys*, *Doyles* oder *O'Reilley's* ab.

Neben den Wicklow Mountains bietet sich vor allem die nahegelegene Halbinsel Howth für Ausflüge an. Dort gibt es einen wunderschönen Rundweg entlang der Küste. Nach Howth kommt Ihr sehr leicht mit dem Rad oder mit dem DART. Längere Ausflüge kann ich zum Beispiel nach Galway, County Kerry, allgemein an die irische Westküste oder nach Nordirland empfehlen. Mit diversen Busanbietern kommt Ihr häufig schon für 10-20 € durchs Land. Mit der Hiking Society habe ich im Frühjahr einen super schönen Wochenendausflug nach Newcastle in Nordirland gemacht, wo wir auf den Slieve Donard, den zweithöchsten Berg auf der Insel Irland gestiegen sind.

In Dublin selbst kann ich u.a. die Cafés *Queen of Tarts* (aber touristisch) und *Mind the Step* (auch ein guter Ort für Tanzkurse), das Programm kino des *Irish Film Institute*, den Wochenmarkt auf dem Meeting House Square (jeden Samstag), eine Führung im ehemaligen Gefängnis Kilmainham Gaol und die vielen Museen empfehlen. Das ganze Jahr über gibt es unterschiedliche Film-, Musik- oder Literatur-Festivals. Im Herbst finden z.B. während der Culture Night diverse Konzerte, Lesungen, Kunst- oder Theaterveranstaltungen und Workshops über die ganze Stadt verteilt statt (<https://culturenight.ie/>).

#### **4. Sonstiges: Handy, Konto, Versicherung**

Dank freiem Daten-Roaming innerhalb der EU habe ich meine deutsche SIM-Karte problemlos und ohne Zusatzkosten weiter nutzen können. Zum Bezahlen und Geldabheben habe ich meine deutsche Giro- bzw. Kreditkarte genutzt. Diverse Banken (z.B. DKB, Postbank, GLS u.a.) bieten Karten an, mit denen Ihr bis zu einer bestimmten Anzahl oder sogar unbegrenzt kostenlos Geld im Ausland abheben könnt. Fast überall ist außerdem Kartenzahlung möglich – mit Ausnahme der Dubliner Busse, in denen Ihr entweder mit dem Guthaben auf Eurer Leap Card oder passend in Münzen zahlen müsst. Eine Auslandsrankenversicherung habe ich nicht abgeschlossen, da zumindest bestimmte Basisleistungen in meiner deutschen Krankenversicherung mit europäischer Versichertenkarte enthalten waren. Hier empfiehlt sich aber die vorherige Abklärung mit der eigenen Krankenversicherung. Da ich den Eindruck hatte, dass das öffentliche Gesundheitssystem

in Irland sehr unter seiner langjährigen Unterfinanzierung leidet, wäre ich für planbare, gewichtige Behandlungen eher zwischenzeitlich nach Deutschland zurückgekehrt. Ein Arzt auf dem Campus bietet allerdings einige für Trinity-Studierende kostenlose Beratungen und Behandlungen an (<https://www.tcd.ie/collegehealth/service/student-clinics.php>).

## **VI. Fazit**

Obwohl meine Zeit am Trinity College wegen Corona etwas kürzer war als erwartet, habe ich unglaublich viel aus dieser Zeit mitgenommen, gute neue Freundschaften geknüpft, einen lebendigen, gemeinschaftsorientierten und vielfältigen Uni-Alltag, ein wunderschönes Land und mit Dublin eine kulturell super spannende, widersprüchliche und pulsierende Stadt kennengelernt. Mein Erasmus-Jahr hat mir die Möglichkeit gegeben, sehr selbstbestimmt zu lernen, fachliche Schwerpunkte zu wählen, die meinen Interessen entsprachen und Rechtsgebiete und Perspektiven kennenzulernen, die in Deutschland wegen Zeitmangels an mir vorbeigegangen wären. Auch wenn die Lehre teilweise anders war als ich erwartet hatte, kann ich nur empfehlen, sich offen auf andere Uni-Strukturen, Lehrbedingungen und juristisches Arbeiten einzulassen. Ich habe so nicht nur meine Englischkenntnisse vertieft, sondern vor allem viel über andere Herangehensweisen ans Recht und damit auch über die mir aus Deutschland vertrauten Perspektiven gelernt. Die horrenden Miet- und erhöhten Lebenshaltungskosten in Dublin sollte man bei der Entscheidung über ein Erasmus-Ziel aber nicht unterschätzen. Ich bin umso dankbarer für die enorm wertvollen Erfahrungen, die ich während meines zweisemestrigen Aufenthalts in Dublin sammeln durfte, was mir nur durch das Privileg der Erasmus-Förderung und eines weiteren Stipendiums möglich war.